Roland Schärer : der Programmleiter Belletristik des Cosmos Verlags im Gespräch mit Alexandra Schiesser

Autor(en): **Schärer, Roland / Schiesser, Alexandra**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerdeutsch : Zeitschrift für Sprache in der deutschen Schweiz**

Band (Jahr): **20 (2012)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-961910

Nutzungsbedingungen

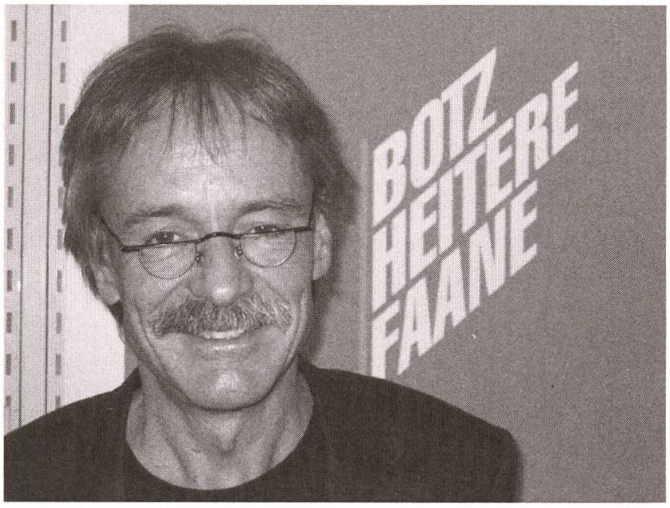
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



ROLAND SCHÄRER

Der Programmleiter Belletristik des Cosmos Verlags im Gespräch mit Alexandra Schiesser

Herr Schärer, mit den «Liebesgschichte» verlegen Sie ein weiteres erfolgversprechendes Buch von Pedro Lenz. Von seinem «Plötzlech hets di am Füdle» haben Sie über 14 000 Exemplare verkauft. Was ist Lenz' Geheimnis?

Pedro Lenz erzählt Geschichten aus unserem Alltag so, dass wir berührt werden. Er liebt die Menschen, interessiert sich für seine Nachbarn. Deshalb kann er seine Figuren mit ihren kleinen und grossen Sehnsüchten so liebevoll charakterisieren. An seinen Lesungen zeigt sich, dass er alle Altersgruppen anspricht: Da sitzen 20-jährige neben 90-jährigen. Kürzlich hat ein Altersheim über hundert Exemplare der «Liebesgschichte» als Geschenk für seine Bewohner bestellt.

Wie sind Sie auf Lenz aufmerksam geworden?

Ich habe Pedro Lenz zwei, drei Mal auf der Bühne gehört und war so angetan, dass ich ihn gefragt habe, ob er seine Texte nicht auch schwarz auf weiss veröffentlichen möchte. So ist es mir bisher mit vielen Autorinnen und Autoren ergangen, die wir im Programm haben. Angefangen 1986 mit Klaus Schädelin, der auf Schweizer Radio DRS jeweils am Samstag in der Satiresendung «Zytlupe» zu hören war. Mir haben seine Texte so gut gefallen, dass ich ihn angerufen und ihm vorgeschlagen habe, seine Radiosatiren zwischen Buchdeckeln zu veröffentlichen. Ich war überzeugt, dass sich auch mündliche Texte mit Genuss lesen lassen. Zudem fand ich es schade, dass sie nach dem Vortragen im Radioarchiv verschwinden sollten.

Wenn Sie einen Autor für sich gewinnen konnten, wie verläuft die weitere Zusammenarbeit?

Die Stärke eines kleineren Verlags muss die Betreuung der Autorinnen und Autoren sein. Das beginnt beim Lektorat. Sobald das Manuskript vorliegt, gibt's eine intensive Zeit. Es gilt, sprachlich wie inhaltlich das Beste aus dem Text herauszuholen.

Das klingt nach einer engen Zusammenarbeit – entwickeln sich aus solchen Geschäftsbeziehungen auch Freundschaften?

Immer wieder, ja. Beim Lektorieren kommt man sich unweigerlich nahe. Ich kritisiere den Text des Autors, da spielen subjektive Urteile mit, und manchmal geht es hart auf hart. Dieser offene Austausch schweisst aber auch zusammen. «Ein guter Lektor ist einer, der mit einer Flasche Wein vor der Haustür steht, wenn es mir nicht gut geht», hat einer unserer Autoren mal gesagt. Es geht ja beim Lektorieren nicht nur darum, Kommas einzusetzen. Als eine Autorin mir sagte, ich wäre auch ein guter Psychiater geworden, war das für mich eines der schönsten Komplimente.

Wir haben uns nun über Lenz und Schädelin unterhalten. Sie haben nebst den beiden Autoren viele weitere unter Vertrag: Wie würden Sie Ihr Verlagsprogramm charakterisieren?

Unser Programm ist vielfältig, aber immer national oder regional verankert. Ein Berner Verlag für Schweizer Literatur. Für Mundart, zum Beispiel von Ernst Burren, Guy Krneta, Pedro Lenz oder Achim Parterre. Für die Wortgeschichten von Christian Schmid. Für Kriminalromane. Die liebe ich, wenn sie mehr als nur einen spannenden Plot bieten, Peter Hännis «Freitod, der 13.» etwa oder Andrea Weibels «Steinherz». Wir haben auch Klassiker im Programm, das Gesamtwerk von Rudolf von Tavel, das «Berndeutsche Wörterbuch» oder «Joggeli söll ga Birli schüttle», das berühmte Bilderbuch aus dem Jahr 1908.

Ruth Bietenhard • Ernst Burren • Emanuel Friedli • Otto von Greyerz • Erwin Heimann • Guy Krneta • Pedro Lenz • Carl Albert Loosli • Werner Marti • Albert Meyer • Achim Parterre • Klaus Schädelin • Yvonn Schärer • Christian Schmid • Albert Streich • Rudolf von Tavel • Lisa Wenger • Fritz Widmer

Wenn Sie auf die Anfänge Ihrer Tätigkeit beim Cosmos Verlag zurückblicken: Inwiefern hat sich der Buchmarkt seit 1985 verändert?

Heute ist es sicher schwieriger, Belletristik unter die Leute zu bringen, als noch vor 25 Jahren. Die Ablenkung, die die Elektronikindustrie bietet, ist dermassen gross, dass den Menschen wohl oft die Zeit fehlt, noch ein Buch in die Hand zu nehmen. Zudem greift immer mehr eine Gratis-Download-Mentalität um sich. Das ist schlecht für das Buch in der Buchhandlung, aber auch schlecht für das E-Book. Heute werden bereits sechzig Prozent aller E-Books illegal aus dem Internet heruntergeladen. Unser Ehrgeiz besteht nach wie vor darin, mit schönen Büchern, das sind gute Texte und unverwechselbare Buchumschläge, bei den Menschen die Lust am Lesen zu wecken.

Inwiefern hat sich speziell der Mundart-Buchmarkt gewandelt?

Meiner Meinung nach wird Mundartliteratur heute entschieden ernster genommen als noch in den 80er-Jahren. Da gab es viele Geschichten, die von früher erzählten, Texte also, die als lebendige Volkskunde von Bedeutung sind. Natürlich gab es schon immer literarische Mundarttexte, denken Sie zum Beispiel an Rudolf von Tavel oder C.A. Loosli, an Kurt Marti, Ernst Eggimann oder Ernst Burren. Doch spätestens seit dem Roman «Der Goalie bin ig» von Pedro Lenz, vor zwei Jahren für den Schweizer Buchpreis nominiert, weiss auch das Feuilleton, dass man in Mundart literarische Texte schreiben kann. Kommt dazu, dass die Mundart durch junge Autorinnen und Autoren und neue Kanäle den Weg auch zu jungem Publikum findet, was mich sehr freut.

Zum Schluss noch eine Frage in eigener Sache: Wie stehen Sie zu Zeitschriften wie SchweizerDeutsch, das regelmässig Rezensionen schreibt. Haben wir Zukunft?

Ich möchte doch sehr hoffen, dass Sie Zukunft haben! Jedes Medium, das zur Vielfalt und Bekanntmachung des schweizerischen Mundart- und Literaturschaffens beiträgt, ist ein Gewinn.

Vielen Dank für das Gespräch, Roland Schärer, und alles Gute für die Zukunft.

LISA WENGER
Joggeli söll ga Birli schüttle! [1908].
Cosmos Verlag 2008.CHF 19.-
ISBN: 978-3-305-00234-4

LISA WENGER
Hüt isch wider Fasenacht, wo-n-is d'Muetter Chüechli bacht... [1910]
Cosmos Verlag 2001 CHF 18.-
ISBN: 978-3-305-00235-1

CARL ALBERT LOOSLI
Üse Drätti / vom C. A. Loosli ; mit Hewgeli vom E[rnst] Linck.
z'Bärn : Bim A. Francke, 1910.
[Vergriffen]

RUDOLF VON TAVEL
Ring i der Chetti. E Läbesgschicht. [1931]
Cosmos Verlag 1990. CHF 38.-
ISBN: 978-3-305-00113-2
Weitere Rudolf von Tavel-Titel:
http://www.cosmos-verlag.ch

OTTO VON GREYERZ
RUTH BIETENHARD
Berndeutsches Wörterbuch. Für die heutige Mundart zwischen Burgdorf, Lyss und Thun. [1976]
Cosmos Verlag 2008. CHF 59.-
ISBN: 978-3-305-00255-9

WERNER MARTI
Berndeutsch-Grammatik. Für die heutige Mundart zwischen Thun und Jura.
Cosmos Verlag 1985. 49.-
ISBN: 978-3-305-00073-9